

März 2023

# Informationsheft



des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

## Themen

---

**Berufsnachwuchs** –  
Fazit zum Projekt Verbundausbildung

**PSM-Politik** –  
Stellungnahme des  
DBV im Bundestag

**Brandprävention** –  
Novelle der Pflug-Vorschrift



# ÜBERBLICK

INFORMATION SHEFT - MÄRZ 2023

3

## KOMMENTAR

Diskussion braucht Training

8

## BRANDSCHUTZ

Vorgaben wurden überarbeitet

11

## BIO-POLITIK

Bewertungen des Jahres 2022

4

## BILDUNG

Rückblick auf das  
"Projekt Verbundausbildung"

9

## WEITERBILDUNG

Medientraining für Mitglieder

12

## TAGUNGEN

Räumlichkeiten im Haus der  
Landwirtschaft

5

## TDOH 2023

Hinweise für Hoftage



13

## WEBSEITEN

Sonderkonditionen für Mitglieder

6

## POLITIK

Stellungnahme des Deutschen  
Bauernverbandes im Bundestag

10

## BIOGAS

Kommentar zur  
Nachhaltigkeitszertifizierung

15

## IN ALLER KÜRZE

**MIT**

**DENKEN.  
REDEN.  
MACHEN.**

**FÜR EINE  
BESSERE  
BAUERNPOLITIK.**

Werte Mitglieder, wertige Landwirtinnen und Landwirte, die Phase der turnusmäßigen Kreisbauerntage und Verbandsgrmrien auf Landesebene und der damit verbundenen pflichtgemäßen Berichterstattung für die eigenen Mitglieder über die Aktivitäten und Ziele des Verbandes ist mit dem Beginn des Frühjahrs absolviert. Nach der Coronapandemie kamen wir nun glücklicherweise auch wieder in einen regulären Rhythmus der Begegnung und des damit verbundenen notwendigen inhaltlichen Austausches im Berufsstand und mit seinen verbundenen Partnern.

Resümierend kann festgestellt werden, dass die Beteiligung an diesen erforderlichen Verbandsgrmrien durchaus differenziert ist. Teilweise sehr gut besucht bis teilweise eher schwach, obwohl wir ja eigentlich neben den Verbandsregularien genug fachliche Themen haben, zu denen es der Diskussion unter Berufskollegen bedarf. Wenn nicht dort direkt, wo dann, ist die Frage? Bei allem arbeitsmäßigen Druck auf den Betrieben, rausgehen, sich über politische Fragestellungen informieren, Hintergrundinfos aufnehmen und dazu austauschen ist auch eine notwendige Maßnahme, um sich für ein paar Stunden vom Alltäglichen etwas abzulenken. Eine ebenso gemachte Beobachtung ist, dass interessanterweise die Zahl der jüngeren Delegierten auf den Kreisbauerntagen regional ansteigt, was wiederum Mut für die Zukunft macht. Der Generationswechsel in den Unternehmen vollzieht sich und da ist es umso wichtiger, dass auch jüngere Mitglieder sich den politischen Themen stellen und mitbekommen, wie sie ihre betriebliche Zukunft mitgestalten können und vor allem, an welchen Themenfeldern der Verband tagtäglich arbeitet. Zwar kann man dies auch alles den Verbandsmedien über Infoheft und Wochenbriefe entnehmen, nur der direkte Kontakt ist ja doch ein anderer.

Was mich jedoch bedenklich stimmt, ist die schwächer werdende Diskussionsfreude in den Versammlungen. Mag es mancherorts als Ursache eine gewisse Ohnmacht sein, im Umgang mit momentan fallenden politischen Entscheidungen, aber Sprachlosigkeit in der Breite führt uns nicht weiter. Wir brauchen genau wegen dieser politischen Lage viel mehr und primär vielfältige respektvolle Debatten, anfangen muss das auf lokaler, regionaler Ebene. Dazu gehört natürlich, dass man in den Themen drin sein muss, aber auch der Mut, sich zu Wort zu melden und öffentlich einfach mal Nachfragen zu stellen. Das gelingt sicher nicht immer auf Anhieb, dafür braucht es die nötigen Gelegenheiten und Training. Einmal im Jahr auf einem Kreisbauerntag, in einer auch noch fachlich homogenen Kohorte, wird nicht ausreichen, hierfür braucht es mehr Möglichkeiten des unterjährigen Trainings.

Nun mag man einwenden, dass Betriebsleiter und Mitarbeiter das nicht als originäre Aufgabe im

Tagesgeschäft haben und die Aufgabe der politischen Debatte sowie der Öffentlichkeitsarbeit dem eigenen Verband auf höherer Ebene zuordnen. So schwierig es sein mag, wir werden jedoch nicht um eine sichtbarere und wahrnehmbare Kommunikation auf allen Ebenen bis teilweise runter zum einzelnen Betrieb herumkommen. Nicht alles können die

Vorstände mit Unterstützung des Hauptamts leisten. Unser Verband kann und muss seine Mitglieder qualifizieren und in die Lage versetzen, kritische Kommunikation bestehen zu können oder auch Themen zu setzen. Viele kleine Themen der Kommunikation mit den übrigen Teilen der Gesellschaft, deren integraler Teil wir als Branche sind, spielen sich nämlich tagtäglich auf den Betrieben ab. Da sind die größeren sichtbaren Tage des offenen Hofes und die Besuche von Schulklassen als Maßnahme der Öffentlichkeitsarbeit. Und dann sind es die kleineren, nämlich dass landwirtschaftliche Maschinerie notwendigerweise auf öffentlichen Straßen unterwegs ist. Auch das ist schon Kommunikation, die zu Wohlwollen oder Missfallen gegenüber landwirtschaftlichen Themen bei denen führen kann, die sich mit unseren Themen nicht primär befassen. In unserer unruhiger gewordenen digitalen Zeit können schon kleine Maßnahmen viel Positives erwirken oder auch jahrelang erworbenes Verständnis zunichtemachen.

Wir dürfen und müssen alle mehr Flagge in der Breite zeigen und damit Signale für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum setzen. Mitgefördert in der Unterstützung sind hierbei auch alle die Partner, die im näheren und weiteren Umfeld der Landwirtschaft in Deutschland ihre wirtschaftlichen Aktivitäten weiter entfalten wollen. Bis zu einer abgestimmten, tatsächlichen Kampagnenfähigkeit und dem Beseitigen der vielstimmigen Kommunikation in der Agrarbranche wird es leider noch etwas dauern. Nur dann werden wir, unabhängig von der notwendigen Finanzierung, eine Chance haben, wirklich große, mediale Konzepte anzugehen. Vergessen dürfen wir trotzdem nicht: Eine abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit, aufbauend auf der Beteiligung aller Partner, ist nur die Begleitung zu einem ebenso abgestimmten politischen Lobbying. Beides bedingt sich und ist auch weiter notwendig!

Ihr

Marcus Rothbart

*Hauptgeschäftsführer*



# Fazit? Gemeinsam gut ausbilden!

Am 21.02.2023 wurde das "Projekt Verbundausbildung" abgeschlossen. Wir stellen Ihnen das Projekt nochmal im Schnelldurchlauf vor.

## Ausgangslage 2019

Der Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften ist hoch und wird weiter steigen. In anderen Bundesländern haben sich Verbundausbildungen bewährt, welche die Ausbildungsattraktivität und die -qualität erhöhen. Um ein praxistaugliches Modell für Sachsen-Anhalt zu entwickeln, das von Betrieben wie auch Azubis angenommen wird, brauchte es ein gutes Konzept und Arbeitszeit, also eine Projektstelle. Dafür hatte der Bauernverband Sachsen-Anhalt Fördermittel des Europäischen Sozialfonds erhalten.

## Start und Corona

Unterstützt wurde das Projekt u.a. durch das Zentrum für Sozialforschung Halle (ZSH), welches Umfragen unter Azubis durchgeführt und weitere Daten erhoben und aufbereitet hat, sowohl zur Ausbildungsplatzsuche als auch zur Mitarbeiterbindung durch Betriebe. In alle Schritte wurden die Mitglieder der Projektregion einbezogen. Gerade die anfängliche Koordination aller Beteiligten – also Betriebe, Verband, LandJugend, Arbeitgeberverband und ZSH – wurde durch Corona ausgebremst. Dennoch konnten immer mehr Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, beispielsweise Unklarheiten zum Versicherungsschutz der Azubis. Durch diese Vorarbeiten im Projekt sowie die Bereitschaft der Betriebe und Azubis, konnte der erste Ausbildungsverbund gegründet werden.

## Erste Gründung

2021 konnte im Altmarkkreis Salzwedel der erste Ausbildungsverbund gegründet werden. Vereinbart wurden u.a. gemeinsame Unterweisungen zu Themen wie Kälbergesundheit auf wechselnden Betrieben und die gemeinsame Prüfungsvorbereitung der Azubis.

## Was bleibt?

Im Laufe des Projektes stellte sich heraus, dass viele organisatorische Hemmnisse abgebaut werden können. Die Verbünde ermöglichen Azubis, mehr fachlichen Input und mehr Erfahrungen zu sammeln, so die Bewertung teilnehmender Betriebe. Mit Ende des Projektes sind zwei Verbünde etabliert, einer im Kreis Salzwedel und einer im Kreis Stendal. Den Verbänden gehören 11 Betriebe mit 26 Auszubildenden an. Im Rahmen des Projektes wurden moderne Materialien für die Nachwuchswerbung erstellt.

## Was folgt?

Von den Erfahrungen des "Projekt Verbundausbildung" können auch alle Mitglieder profitieren, die nicht in der Modellregion sind. Betriebe, die an der Gründung eines Ausbildungsverbundes interessiert sind, können sich an ihre Kreisgeschäftsstelle wenden. Zusammengefasst lässt sich sagen: Das wichtigste für die Gründung eines Ausbildungsverbundes ist, dass sich mehrere Betriebe dazu bereit erklären. Wenn sich im Ziel alle einig sind, kann das Hauptamt unterstützen. Mit Rückgriff auf die gemachten Erfahrungen aus dem "Projekt Verbundausbildung" können neue Verbünde entstehen. Weitere Informationen finden Sie auf [www.verbundausbildung-agrar.de](http://www.verbundausbildung-agrar.de)

## Praxis-Kommentar

Ronald Haase war als Mitglied im Projekt beteiligt. Er ist Geschäftsführer der MEG Klötze eG und Mitglied im Kreisbauernverband Salzwedel. Sein Fazit ist: "Lehrlinge unter den Betrieben auszutauschen und die gemeinsame Prüfungsvorbereitung bringt die Jugend vorwärts." Und auf die Nachfrage, ob er das Konzept Verbundausbildung weiterempfehlen kann? "Natürlich!"

Erik Hecht

Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit



## DIE NUMMER 1 FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT

IHR AGRARSPEZIALIST

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Genossenschaftsprüfung

Insolvenzverwaltung

Moderner Belegtransfer mittels App



Tel.: 03491 418040

agr@etl.de

www.marcel-gerds.de

# Ihr Hoftag 2023

Auch im ländlichen Raum haben heute viel weniger Menschen mit der Landwirtschaft zu tun, als in der Vergangenheit. Ein Hoftag ist für Betriebe eine wichtige Veranstaltung, bei der ein unvoreingenommener Dialog zwischen Landwirten und Mitbürgern vor Ort möglich ist. Daher ist ein Tag des offenen Hofes nicht nur für Direktvermarkter interessant, sondern für alle landwirtschaftlichen Betriebe, um ihre Arbeit vor Ort zu erklären und ihren Mitmenschen näher zu bringen.

Wenn ein Betrieb einen Tag des offenen Hofes (TdoH) durchführen möchte, kann er dafür Fördermittel erhalten. Koordiniert wird dies durch die Agrarmarketinggesellschaft (AMG) Sachsen-Anhalt. Die Förderung steht allen Betrieben offen, unabhängig vom Zeitpunkt des jeweiligen TdoH. Viele Tage des offenen Hofes finden im Frühjahr oder Frühsommer statt. Wenn Betriebe lieber nach der Erntezeit die Hoftore öffnen möchten, vielleicht sogar einen Weihnachtsmarkt veranstalten wollen, ist das auch möglich. So vielfältig wie die Landwirtschaftsbetriebe in Sachsen-Anhalt sind, so vielfältig kann auch ein Tag des offenen Hofes gestaltet werden.

Für die Anmeldung eines TdoH und die mögliche Unterstützung braucht es keinen großen bürokratischen Aufwand: Auf [www.hofeinblick.de](http://www.hofeinblick.de) können sich Betriebe anmelden, Informationen zum TdoH abrufen und bei Fragen einen Ansprechpartner finden.

Wenn Sie das erste Mal einen Hoftag veranstalten wollen, finden Sie auf der hofeinblick-Webseite einen "Leitfaden für Betriebe". Außerdem finden Sie dort weitere Links: Ob Poster, Plakate, Planen oder Aufkleber, es gibt eine große Menge unterschiedlicher Werbematerialien für die Landwirtschaft. Der Verein "information.medien.agrar" bietet verschiedene Materialien für Kinder an, bei denen Betriebe nur die Versandkosten bezahlen müssen.

Wir würden uns freuen, wenn in diesem Jahr wieder mehrere Betriebe ihren Tag des offenen Hofes am zweiten Juni-Wochenende ausrichten, da dies für die Bewerbung bei der Presse von Vorteil ist. Ein bundesweiter sowie landeszentraler Tag des offenen Hofes wird wieder 2024 durchgeführt.

Erik Hecht  
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Bild: Viele junge Familien haben Interesse, sich unsere Landwirtschaft erklären zu lassen.



Bild: Feuerwehr-Spiele und Hüpfburg beim TdoH der Familie Stallbaum.



Bild: Auch für die Medien sind Hoftage sehr interessant.

# DBV im Bundestag

*Der Deutsche Bauernverband (DBV) steht mit politischen Entscheidungsträgern, mit den Akteuren der Agrarwirtschaft sowie mit Medien und gesellschaftlichen Vertretern in ständigem Kontakt, um die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten. Dies umfasst auch, dass sich bei umkämpften Fachthemen, wie der Diskussion um die Zukunft des Pflanzenschutzes in Deutschland, geäußert wird. Die folgende Stellungnahme hat der DBV im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft des Deutschen Bundestages abgegeben.*

Am 22. Juni 2022 hat die EU-Kommission einen Entwurf einer Verordnung zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und einen Vorschlag für Natur-Wiederherstellungsziele veröffentlicht. Dieses Paket zielt auf eine Verringerung des Einsatzes und des Risikos von Pflanzenschutzmitteln und den Schutz der Biodiversität.

## **Ernährungssicherheit wichtiger denn je**

Der Deutsche Bauernverband (DBV) bekennt sich zum Ziel einer Reduktion des Einsatzes und des Risikos von Pflanzenschutzmitteln und verweist auf die bereits erfolgten erheblichen Fortschritte in den zurückliegenden Jahren. Ebenso unterstützt der DBV auch das Ziel, die Biodiversität in der Agrarlandschaft zu erhalten und zu fördern. Entscheidend für den Erfolg und die Akzeptanz ist jedoch die Eignung der Maßnahmen, mit denen diese Ziele umgesetzt werden sollen. Die genannten Vorschläge der EU-Kommission sind jedoch weder praxistauglich noch verhältnismäßig. Gleichzeitig lassen die Vorschläge das Ziel der Ernährungssicherung vollkommen außer Acht. Eine fachlich fundierte Abwägung zwischen den beiden Herausforderungen ist unabdingbar, aber mit dem aktuell vorliegenden Entwurf zur Umsetzung der im Rahmen der Farm-to-Fork festgelegten Reduktionsziele beim Einsatz und dem Risiko von Pflanzenschutzmitteln völlig misslungen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind in Anbetracht der aktuellen sozioökonomischen und politischen Herausforderungen überambitioniert und unverantwortlich, die zur Zielerreichung vorgeschlagenen Maßnahmen größtenteils ungeeignet.

## **Pauschales Pflanzenschutzverbot in Schutzgebieten fachlich falsch und ein Vertrauensbruch**

Das Konzept, die schon bestehenden Schutzgebietskulissen als Grundlage für Totalverbote von Pflanzenschutzmitteln heranzuziehen, ist fachlich nicht nachvollziehbar. Auch die im November 2022 in einem NON-Paper vorgestellten „Kompromisslinien“, nach der die Mitgliedsstaaten mehr Möglichkeiten hätten selbst auszuwählen welche Flächenkulissen „sensible Gebiete“ sind, beseitigen nicht den grundlegenden Konstruktionsfehler: Das Thema Pflanzenschutz hat aus gutem Grund bei der Ausweisung der Schutzgebiete in den meisten Fällen keine Rolle gespielt. Ein pauschales Anwendungsverbot von Pflanzenschutzmitteln steht daher in der Regel keinem Zusammenhang zum jeweiligen Schutzziel der Gebiete und kann sich sogar kontraproduktiv auswirken, wenn beispielsweise Bodenbrüter durch die

mechanische Unkrautbekämpfung gefährdet werden. Die durch die Vorschläge der EU-Kommission zu erwartenden Ertrags- und Qualitätseinbußen stellen zudem die Existenz vieler in Schutzgebieten wirtschaftender Betriebe in Frage, obwohl für den Umwelt- und Naturschutz kein nennenswerter Gewinn zu erkennen ist. Bei der Ausweisung der Schutzgebiete gab es die eindeutige Zusicherung von Politik und Naturschutz, die Bewirtschaftung fortführen zu können und weitere Einschränkungen allenfalls im Wege des kooperativen Vertragsnaturschutzes umzusetzen. Die von der EU-Kommission vorgeschlagenen Maßnahmen sind daher ein inakzeptabler politischer Vertrauensbruch. Der DBV besteht daher auf Vertrauensschutz und auf der Einhaltung der gemachten Zusagen. Dies gilt in gleicher Weise auch für den Ökolandbau, der von den pauschalen Auflagen in den Schutzgebieten ebenfalls massiv betroffen sein würde.

## **Keine echten Alternativen auf dem Markt oder in Entwicklung**

Nicht nachvollziehbar ist darüber hinaus die Tragfähigkeit der von der Kommission in Aussicht gestellten „Alternativen“ zum derzeitigen Pflanzenschutz. Angesichts fast 10 Jahre dauernder Prozesse bis zur Zulassung eines neuen Wirkstoffs werden bis 2030 nicht genügend wirksame Alternativen zu den derzeitigen Mitteln vorhanden sein. Folglich verbietet es sich, ohne marktreife und zugelassene Alternativen den Pflanzenschutz massiv einzuschränken oder umfassende Verbote vorzusehen.

## **Dokumentationspflichten sind mehr Bürokratie ohne Nutzen**

Ein großer Teil der geplanten Aufzeichnungspflichten eignet sich lediglich als Beispiel „aus dem Tollhaus der Bürokratie“ ohne konkreten Nutzen für Umwelt und Gesellschaft. Es ist bezeichnend, dass im so genannten Assessment Report der Kommission bei den Vorteilen der Maßnahmen am häufigsten die möglichen Kosteneinsparungen für die Überwachung und Durchsetzung der Ziele des Entwurfs genannt werden. Über quantitative oder gar qualitative Parameter der Zielerreichung bezüglich der Artenvielfalt oder der Biodiversität schweigt sich der Entwurf hingegen aus.

## **Förderung der Biodiversität nur erfolgreich in Kooperation mit Landnutzern**

Mit dem Entwurf für Natur-Wiederherstellungsziele will die EU-Kommission den Mitgliedsstaaten vorschreiben, bis 2030 auf 10 % der landwirtschaftlichen

Flächen Landschaftselemente von hoher Biodiversität zu schaffen, große Teile landwirtschaftlich genutzter Moore wieder zu vernässen, Gewässer zu renaturieren und Wildnis in Wäldern zu schaffen, ohne Vorgaben für Entschädigung und Ausgleich zu machen. Der DBV kritisiert, dass die EU-Kommission zum einen mit verbindlichen Flächenvorgaben zum einen den wachsenden Herausforderungen der Ernährungssicherung durch Stilllegung von Flächen nicht gerecht wird und zum anderen sowohl die erfolgreiche Umsetzung von produktionsintegrierten Maßnahmen als auch die Kooperation mit den Landnutzern gefährdet wird. Letztlich stellt der Kommissionsvorschlag eine überflüssige Doppelung mit bereits bestehenden Regelwerken dar. Der DBV fordert daher, wie in der Zukunftskommission Landwirtschaft in Deutschland vereinbart, Naturschutz im Dialog mit den Landwirten auf kooperativem Weg und eben nicht auf ordnungsrechtlichem Weg umzusetzen. Dies setzt Honorierung und wirtschaftliche Kompensation solcher Leistungen voraus.

### **Ratsforderung nach Folgenabschätzung war dringend notwendig**

Eine Reihe der zur Farm-to-Fork-Strategie veröffentlichten Studien (von GFS, Universität Wageningen, USDA, COCERAL, Euroseeds, Universität Kiel, INRAE) prognostiziert, dass die landwirtschaftliche Produktion in der EU stark zurückgehen wird. Gleichzeitig werden die Erzeugerpreise und das Einkommen der Landwirte massiv beeinträchtigt und der Umweltnutzen aufgrund von Verlagerungseffekten in Drittländer wird sehr begrenzt sein. Außerdem wird eine drastische Zunahme der europäischen Abhängigkeit von Lebensmittelimporten und ein Rollenwechsel der EU hin zum Lebensmittel-Nettoimporteur erwartet. Die genannten Studien haben die jetzt geplanten Totalverbote in sämtlichen Schutzgebieten des Naturschutz- und Wasserrechts noch nicht berücksichtigt, so dass davon auszugehen ist, dass die Auswirkungen noch weitreichender sein werden als bisher vermutet. Allein für Deutschland summieren sich die von den vorgeschlagenen Beschränkungen und Verboten betroffenen Ackerflächen auf über 5 Mio. ha. Das würde einem Ertragsrückgang von bis zu 25 % oder

einem Äquivalent in der Größenordnung von 10 Mio. Tonnen Getreide entsprechen. Angesichts dessen ist es unverantwortlich, dass die Kommission eine solide Datengrundlage für ihre Vorschläge Auswirkungen der vorgeschlagenen Regelungen schuldig bleibt. Die Kommission gefährdet auf diese Weise nicht nur fahrlässig die Versorgungssicherheit in Europa, sondern verschärft auch die weltweiten Probleme bei der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung. Die im Dezember 2022 durch den Rat erhobene Forderung nach einer qualifizierten Folgenabschätzung ist daher nur folgerichtig und wird vom DBV unterstützt.

### **Der Deutsche Bauernverband fordert eine grundlegende Überarbeitung der beiden Vorschläge der EU-Kommission. Notwendig ist**

- eine Abkehr von pauschalen Mengenreduktionszielen und Verboten des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln und vom Prinzip der Regelung über Gebietskulissen,
- die verlässliche Einhaltung der Zusagen zum Bestandsschutz der landwirtschaftlichen Nutzung nach guter fachlicher Praxis in Schutzgebieten,
- eine Ausrichtung der Vorschläge auf Kooperation mit der Landwirtschaft und den übrigen Landnutzern statt auf Auflagen und Verbote,
- eine Fokussierung auf produktionsintegrierten Naturschutz statt auf Verdrängung der Nutzung,
- eine bessere Abwägung von Zielkonflikten zwischen dem Schutz der Natur und Biodiversität einerseits und der Sicherung der Nahrungsmittelproduktion sowie der wirtschaftlichen Perspektive der Betriebe andererseits.

Der DBV erinnert daran, dass die Zukunftskommission Landwirtschaft einen von allen Stakeholdern gemeinsam getragenen Weg vorgezeichnet hat, mit dem Umwelt-, Natur- und Klimaschutz umgesetzt werden können. Erfolgreiche regionale Beispiele dafür sind der Niedersächsische Weg oder das Biodiversitäts-Stärkungsgesetz aus Baden-Württemberg, die als Blaupause für einen ideologiefreien Neustart herangezogen werden sollten. DBV



*Bild (DBV): Weitere Informationen bekommen Sie über "Aufs Korn genommen", den Podcast des DBV.*

# Neue Vorgaben zum Brandschutz

## Die Ausgangslage

In Sachsen-Anhalt existiert eine Waldbrandschutzverordnung. Diese bestimmt unter anderem, dass Landwirtinnen und Landwirte verpflichtet sind,

- wenn eine Waldbrandwarnstufen 4 oder 5 gilt,
- auf Getreidefeldern in geringerem Abstand als 30 m zum Wald,
- den Anschnitt des Getreides neben dem Wald zu beginnen und
- unmittelbar danach einen 5 m breiten Pflugstreifen anzulegen.

Diese Bestimmung war im vergangenen Jahr diskutiert worden. Ein Grund war, dass die Verordnung klar einen „Pflugstreifen“ vorgesehen hatte. Demnach bestand für den Landwirt, wenn für den Brandschutz ein Streifen mit Grubber oder Scheibenegge angelegt wurde, ein Anlastungsrisiko. Aus der Perspektive der Praxis bestand Handlungsbedarf, denn dem Sinn nach soll die „Waldbrandschutzverordnung“ ja nicht zum Pflügen verpflichtet, sondern Regeln für die Prävention von Waldbränden vorgeben. Aus diesem Grund hatten der Bauernverband Sachsen-Anhalt sowie der Bauernverband „Börde“ im vergangenen Jahr mit Vertretern aus Politik und Verwaltung eine Überarbeitung diskutiert.



Auch nicht-landwirtschaftliche Gründe sprachen für eine Überarbeitung der Verordnung. Die Feuerwehr wurde in die Beratung einbezogen. Wenn mit anderen Arten der Bodenbearbeitung, also mit Grubber oder Scheibenegge, eine gleichwertige Brandprävention möglich sei, würde nichts gegen den Einsatz sprechen – zumal diese Streifen im Notfall besser befahrbar wären als ein Pflugstreifen.

## Was neu ist

Die Bestimmung der Waldbrandschutzverordnung wurde Anfang 2023 novelliert. Die Verpflichtung zum Pflügen wurde aufgehoben, Landwirte haben nun ein Wahlrecht, welches Gerät sie zum Anlegen des 5 m breiten „Wundstreifens“ einsetzt. Was auf den ersten Blick nach einer Kleinigkeit aussieht, hat in der Praxis große Bedeutung, da nun Rechtssicherheit bei der Verwendung von Grubber oder Scheibenegge besteht.

Ein Rundschreiben (04/2023) zu der Änderung wurde den Mitgliedern des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt bereits Anfang Februar zugeschickt. Alle Rundschreiben finden Sie auch im Mitgliederbereich auf [www.bauernverband-st.de](http://www.bauernverband-st.de)

Erik Hecht  
Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

# Medientraining für Mitglieder

Der Themenblock "Landwirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz" steht bei der Presse täglich auf der Tagesordnung. Im Bauernverband Sachsen-Anhalt gehen jedes Jahr hunderte Anfragen ein, sowohl bei der Hauptgeschäftsstelle als auch bei den elf Kreisbauernverbänden oder direkt bei Mitgliedern.

Für manche Anfragen braucht es umfassende und schriftliche Stellungnahmen, die vom Hauptamt mit dem Vorstand und den Fachausschüssen abgestimmt werden. Oft möchten die Journalistinnen und Journalisten aber etwas anderes: Sie wollen einen echten Landwirt, der sich authentisch zu einem bestimmten Thema äußern kann. Zum einen bringt das eine hohe Glaubwürdigkeit mit sich, zum anderen brauchen besonders Zeitungen und Fernsehen ein Gesicht zu einer Story.

Seit Jahren bietet der Bauernverband Sachsen-Anhalt mit der Andreas-Hermes-Akademie ein Medientraining an. Die teilnehmenden Landwirtinnen und Landwirte bekommen viele Praxis-Tipps und einen Einblick in die Arbeit der Presse. Teilnehmer lernen auch, wie sie ihr Anliegen so überbringen, dass der Gegenüber die Botschaft versteht. Das ist nämlich keine Selbstverständlichkeit, bei den vielen fachlichen Themen der Landwirtschaft.

## Trainingsinhalte des Seminars:

- Anspruch der Journalisten, Zwänge der Medien
- Spezifika der Berichterstattung in Rundfunk/ Fernsehen
- Vorbereitung meiner Botschaft
- Das Interview- wie platziere ich meine Aussagen
- Zielorientierte, mediengerechte Gesprächsführung
- Das Statement- wie bringe ich meine Botschaften zum Zuschauer/Zuhörer
- Rechte und Pflichten gegenüber Journalisten
- Wiederholungsübungen mit Videofeedback

Insgesamt können maximal zwölf Mitglieder an dem Seminar vom 31.03. bis 01.04. teilnehmen. Das Seminar findet in Magdeburg statt, im Haus der Landwirtschaft. Der Teilnahmebeitrag beträgt für Mitglieder 350 €/netto inkl. Übernachtung und Verpflegung. Stichtag für die Anmeldung ist der 10.03., ob noch Restplätze sind, können Sie anfragen bei: [hkrause@bauerverband-st.de](mailto:hkrause@bauerverband-st.de)

Erik Hecht

Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

## Öffentlichkeitsarbeit schnell und einfach

Auf der Webseite der Agrardienste Sachsen-Anhalt finden Sie nicht nur viele Rahmenvertragspartner, Sie können auch schnell und einfach Material für die Öffentlichkeitsarbeit beziehen. Ob Anhänger, Fassaden oder Zäune an Ihrem Betriebsgelände,

zeigen Sie, was IHNEN wichtig ist. Ein individuelles Motiv ist ebenso möglich wie die Auswahl aus bestehenden Motiven zu vielfältigen Themen.

[www.gruenerdeal.de](http://www.gruenerdeal.de)

The screenshot shows the website interface for 'Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH'. At the top, there is a navigation menu with links: Startseite, Lohn-/Finanzbuchhaltung, Finanzen & Versicherungen, Dienstleistungen, Mitgliederrabatte, Aktionen, Shop, and Über uns. Below the menu is a large header image of a golden field under a sunset sky. The main heading reads 'UNSERE LEISTUNGEN - IHRE VORTEILE'. Below this, there is a short paragraph: 'Verbunden mit einer Mitgliedschaft im Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. können Sie die Vorteile der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH nutzen, die Ihnen einen vielfältigen Mehrwert bieten.' A green button labeled 'Mehr erfahren' is positioned below the text. At the bottom of the page, the company name 'AGRARDIENSTE SACHSEN-ANHALT GMBH' is displayed in green, followed by a small paragraph of text: 'Die Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH - kurz ASA - ist ein Tochterunternehmen des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Als Mitglied im Bauernverband Sachsen-Anhalt können Sie die Vorteile der ASA nutzen. Neben wichtigen Dienstleistungen gibt es eine Vielzahl von finanziellen Vorteilen durch Rahmenverträge mit namhaften Unternehmen. Im Angebot sind neben Autos und Bürobedarf auch Betriebsmittel und vieles mehr.'

# Nachhaltigkeitszertifizierung

„Gut gedacht ist nicht gleich gut gemacht.“ Das war offensichtlich die Überschrift für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsbewertung von Biogasanlagen.

Erst dauerte es lange, bis überhaupt ein Zertifizierungssystem in Deutschland zugelassen wurde. Ob es in diesem Prozess bei der deutschen Umsetzung der europäischen Vorgaben zum Beispiel im Bereich Grünland noch zu zusätzlichen Verschärfungen kam, wird noch zu klären sein. Dann lagen die Unterlagen lange Zeit nur in Englisch vor, weil man bei SURE der Meinung war, dass es wichtiger sei, die Zertifizierung mit der EU als mit den Anlagenbetreibern zu besprechen. Als es dann Ende 2021 endlich mit den Zertifizierungen starten sollte, bewahrheitete sich das, wovor Verbände und auch SURE als Systemgeber lange und intensiv gewarnt haben: Es gab nicht genug Zertifizierer. In der Folge musste der Endtermin für den Abschluss der Erstzertifizierung mehrfach verschoben werden.



Das nächste Problem kam mit der Datenerfassung. Die BLE sollte dies mit ihrem Nabisy-System erledigen. Offensichtlich hat es das BMUV als auftraggebendes Ministerium aber unterlassen, bei der BLE ausreichende Ressourcen zu schaffen, denn die Umsetzung kam erst mit monatelanger Verzögerung und in einer anwendungstechnisch

verbesserungsfähigen Version, so dass Fehleingaben fast nicht zu vermeiden sind.

Der DBV hat gemeinsam mit den anderen Verbänden mehrfach darauf gedrungen, die Frist für die Zertifizierung und die Einsatzstoffmeldung wegen der Unzulänglichkeiten des Nabisy-Programms nochmals bis zum 30.6.2023 zu verlängern. Obwohl die angespannte personelle Lage bei BLE, SURE und den Zertifizierern im BMUV bekannt war, hält das Ministerium dennoch an dem festgelegten (unrealistischen) Zeitplan fest.

Aber auch der bürokratische und finanzielle Aufwand für die Anlagenbetreiber ist immens: Als erstes ist die kostenpflichtige Anmeldung bei SURE erforderlich. Danach kommt nach dem Umweltgutachter ein zweiter Zertifizierer, der genau dasselbe kontrolliert, aber dazu nochmals mehrere Stunden im Betrieb sitzt und auch eine zweite Rechnung schreibt. Nach der Zertifizierung ist die Dateneingabe erforderlich. Um diese umsetzen zu können, müssen Schulungen besucht werden, was wiederum Zeit und Geld kostet. Doch auch dort ist oft die Rede von „noch offenen Fragen“. Danach sitzen die Betreiber viele Stunden am Computer, um sich durch ein schlecht vorbereitetes System zu kämpfen. Vielfach wird man kostenpflichtige externe Hilfe von Beratern in Anspruch nehmen müssen – erste Dienstleister bieten die Dateneingabe in das Nabisy-System für 3.500 € je Jahr an, wenn alle Ausgangsdaten korrekt vorliegen. Rechnet man den gesamten Aufwand für SURE-Anmeldung, Zertifizierung, innerbetriebliche Datenaufbereitung, Schulung und externe Dateneingabe zusammen, wird der Gesamtprozess schnell um die 10.000 € je Jahr und Anlage kosten. Hinzu kommen Unmengen von Papier (Holzverbrauch!) und neue Daten, die wiederum abgeheftet oder gespeichert werden müssen.

All dies bringt weder einen Erkenntnisgewinn noch einen finanziellen Vorteil. Wenn wenigstens geplant gewesen wäre, die Treibhausgaseinsparungen durch den Biogasstrom zu vergüten, dann hätte der ganze Aufwand zumindest einen Sinn – sowohl klimapolitisch als auch finanziell: Anlagen mit hohen Emissionen würden sich bemühen, ihre Inputstoffzusammensetzung umzustellen und THG-Einsparungen könnten analog zum Biomethan im Kraftstoffsektor gehandelt und damit erlöswirksam werden. Derlei Absichten sind aber gegenwärtig nicht erkennbar. Fazit: Viel Papier, Aufwand, Zeit und Kosten für: NICHTS.

Ein Kommentar von Thorsten Breitschuh  
Vorsitzender des NAROSSA e.V.

# Sichtweisen auf den Bio-Markt

*2022 war für den Bio-Markt sehr herausfordernd. Unter anderem durch die weitgehende Wiedereröffnung der Gastronomie und die zeitgleiche Inflation, hat der langjährige Trend zu mehr Bio-Lebensmitteln an Fahrt verloren. Wie diese Entwicklung bewertet wird, ist sehr unterschiedlich.*

Zur Eröffnung der Messe BIOFACH führte das Bundeslandwirtschaftsministerium um Minister Cem Özdemir in einer Pressemitteilung aus, dass "Bio-Lebensmittel auch in Krisenzeiten nachgefragt" wären. "Trotz Inflation und Kaufzurückhaltung am gesamten Lebensmittelmarkt geben 89 Prozent der Befragten an, in Zukunft Bio-Lebensmittel kaufen zu wollen", ordnet das BMEL die Entwicklung des Vorjahres ein. Minister Özdemir kommentiert: "Die Menschen wollen weiter Bio." Diese Bewertung ist nachvollziehbar, schließlich wird in der Pressemitteilung auch ausgeführt, dass 85 Prozent der Befragten angaben, dass sie aktuell nach Bio greifen.

Was in der Pressemitteilung keine Erwähnung findet, ist die Absatzentwicklung von Bio-Lebensmitteln im Jahr 2022. Schon deutlich transparenter sieht es in der Pressemitteilung des Bundes Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) aus. Unter der Überschrift "Verbraucher setzen auf Bio!" wird ausgeführt, warum Bio aus Sicht der BÖLW für alle besser wäre. Entgegen dem BMEL wurde vom BÖLW auch die wirtschaftliche Dimension angerissen:

*Bio-Marktentwicklung: Bio kann das große Umsatzplus aus der Coronazeit weitgehend halten. Die Bio-Umsätze in Deutschland lagen 2022 mit 15,3 Milliarden EUR 25 Prozent über dem Vor-Corona-Jahr 2019 und nur 3,5 Prozent unter 2021. Trotz der Rückkehr der Menschen in Restaurants und Kantinen, in denen es zumeist kein Bio-Angebot gibt, kann Bio also neu gewonnene Kunden aus der Pandemiezeit halten.*

Man kann den Eindruck haben, dass nach einer positiven Formulierung gesucht wurde, um auszusagen: Der Umsatz mit Bio-Lebensmitteln ist erstmals gesunken, nämlich um mehr als eine halbe Milliarde Euro.

Die statistisch erfassbaren Absatzzahlen von Bio-Lebensmitteln können u.a. auf der Webseite des Statistischen Bundesamtes gefunden werden, es darf angenommen werden, dass die Werte im BMEL bekannt sind. Warum wird dann in der Bewertung des Jahres 2022 von Umfragen berichtet, nicht aber von Statistiken? Warum werden Umfragen gemacht, was die Menschen einkaufen, wenn diese Daten längst vorhanden sind?

Die Antworten auf diese Fragen lassen sich mutmaßen. Möglicherweise passt es nicht in die politische Kommunikation, dass im ersten Jahr der Bundesregierung das Ziel von 30 Prozent Bio im Jahre 2030 ein Stück weiter weggerückt ist.

Eine weitere Erklärung könnte sein, dass man eine andere Frage viel mehr befürchtet, nämlich: Wenn die Landwirtinnen und Landwirte immer mehr Flächen und Ställe auf Bio umstellen, die Verbraucher an der Kasse diese Waren aber nicht im gleichen Maß kaufen – was dann? Es könnte hinterfragt werden, ob die alten und neuen Bio-Landwirtinnen und -Landwirte am Markt überhaupt bestehen könnten, wenn das Angebot viel schneller als die Nachfrage wächst.

Wenn über den voranschreitenden Ausbau der Bio-Landwirtschaft in Deutschland diskutiert wird, fehlt oft eine Unterscheidung von Umfragen und Umsätzen, besonders in der Politik und im Rundfunk. Die Absichtsbekundungen von Käufern und das tatsächliche Kaufverhalten werden nicht gegenübergestellt. Dass in diesem Punkt große Diskrepanzen bestehen, ist jedoch kein Geheimnis.

Deutlich nüchterner als BMEL und BÖLW konstatierte der Deutsche Bauernverband (DBV) in seinem Marktbericht: "Der deutsche Öko-Markt schrumpfte 2022 zum ersten Mal in seiner Geschichte." Klare Gewinner bei Öko-Produkten waren 2022 die Discounter. Im Naturkostfachhandel und in der Direktvermarktung sank der Bio-Absatz um rund 20 Prozent. Zur Entwicklung der ökologischen Anbauflächen hat der Bauernverband einen festen Standpunkt, der in den vergangenen Jahren immer wieder kommuniziert wurde: Der Bio-Markt kann sich nur dann gesund entwickeln, wenn Angebot und Nachfrage gemeinsam wachsen.

Die Bundesregierung bekennt sich weiterhin zu dem Ziel "30 Prozent Bio bis 2030". Ob dieses Ziel erreichbar ist, wird maßgeblich von der Nachfrage nach Bio-Erzeugnissen abhängen. 2022 lag der Marktanteil von Bio-Lebensmitteln in Deutschland bei 7 Prozent. Noch hat das BMEL nicht veröffentlicht, wie es die Nachfrage in den nächsten Jahren vervielfachen soll.

Erik Hecht  
Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

# Analog-digital-hybrid – Tagungsräume im Haus der Landwirtschaft

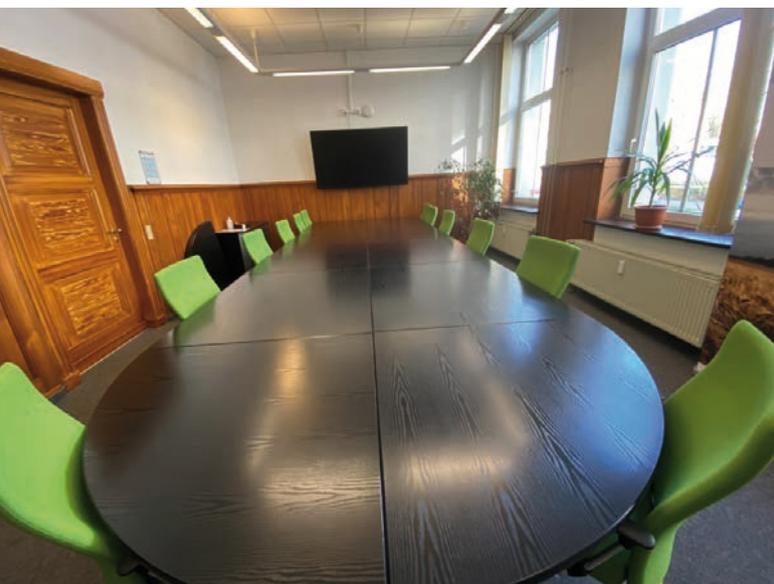
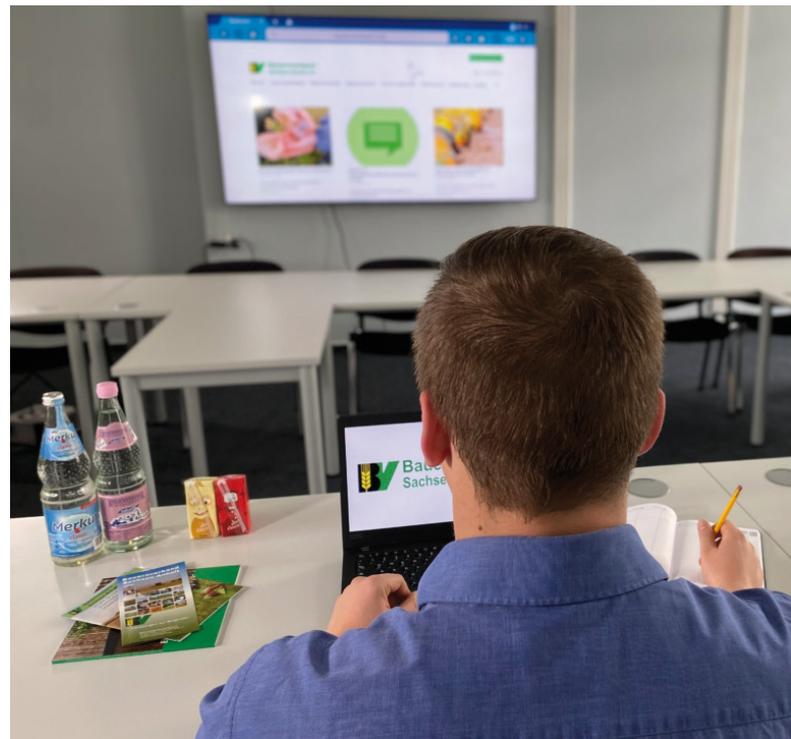
Das Haus der Landwirtschaft in Magdeburg ist nicht nur der Hauptsitz des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt, der LandJugend sowie der LandFrauen Sachsen-Anhalt und weiterer Organisationen. Das HdL bietet auch drei Tagungsräume, die von Mitgliedern, Vereinen und Verbänden angemietet werden können.

Insbesondere der Mittlere Konferenzraum wurde für hybride Veranstaltungen optimiert. Dank eines Wandbildschirmes und einer Leinwand können bis zu 12 Personen komfortabel an hybriden Veranstaltungen teilnehmen oder diese durchführen. Insgesamt verfügt der Raum über 20 Sitzplätze. Der große Konferenzraum kann für Seminare und Workshops genutzt werden, durch eine große Leinwand sind Vorträge für die bis zu 36 Teilnehmer gut sichtbar.

In allen drei Tagungsräumen sind hybride Veranstaltungen möglich, freies WLAN steht zur Verfügung. Das Haus der Landwirtschaft befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Magdeburger Hauptbahnhof und ist so schnell zu erreichen.

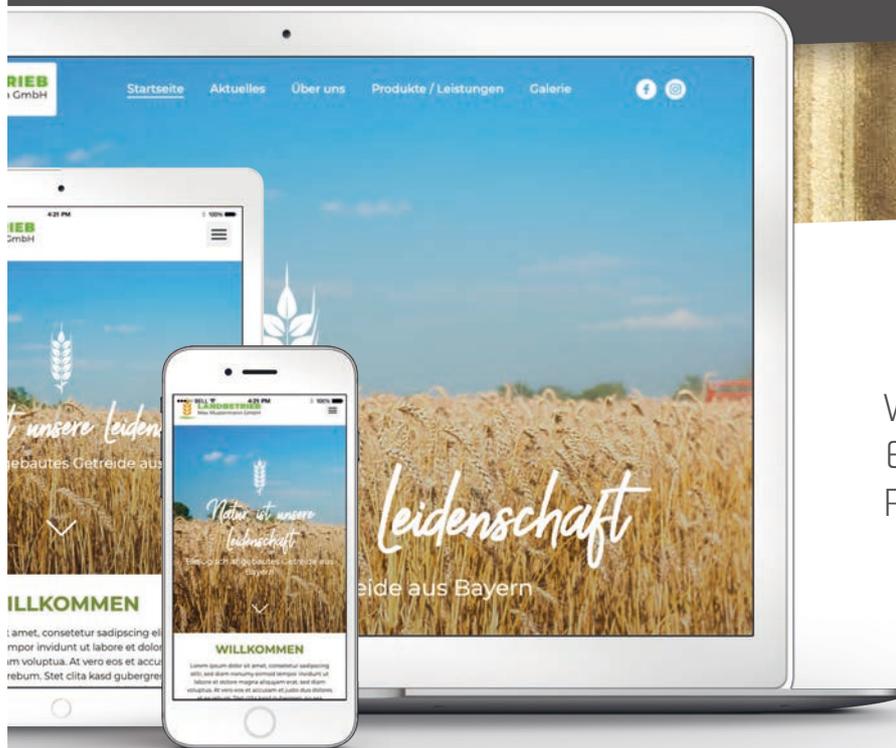
Am Haus der Landwirtschaft befinden sich teils kostenlose, öffentliche Parkmöglichkeiten sowie ein Parkhaus direkt gegenüber.

Alle aktuellen Preise, die Buchungsmöglichkeiten und weitere Informationen erhalten Sie auf der Seite [www.bauernverband-st.de](http://www.bauernverband-st.de) über den Menüpunkt "Haus der Landwirtschaft".



# Exklusives Website-Angebot für Mitglieder des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt ab 1.199,- €

Unsere Mitglieder sparen  
über 550,- €



**Einfach. Schnell.  
Professionell. Preiswert.**

Wir übernehmen die komplette Erstellung der Website von der Registrierung der E-Mail bis zur regelmäßigen Pflege.

## Unsere Inklusivleistungen:

- ✓ Persönlicher Ansprechpartner
- ✓ Gestaltung im Design Ihrer Marke (Logo, Farben, Schrift)
- ✓ Erstellung suchmaschinenoptimierter Texte
- ✓ Befüllung der Webseite mit allen Inhalten
- ✓ Responsive Darstellung (PC, Tablet, Smartphone)
- ✓ Registrierung der eigenen Domain (Hosting in Deutschland)
- ✓ Eigene Firmen E-Mail-Adresse
- ✓ Datenschutz und Rechtsicherheit
- ✓ Eigenes Kontaktformular inkl. Öffnungszeiten
- ✓ Einbindung von Google Maps und Google My Business
- ✓ Verlinkung Ihrer Social-Media-Kanäle
- ✓ Basis Anleitung zur eigenständigen Bearbeitung/Pflege
- ✓ Erstellung innerhalb von 10 Werktagen

Weitere Leistungen wie Logo-Erstellung, WordPress- und Social-Media-Schulung finden Sie auf unserer Website.



Genossenschaftsmitglied der



## 4. 4D. Digitalagentur für das Land eG

Kontaktdaten:  
4D. Digitalagentur für das Land eG  
Karolinenplatz 1  
80333 München

Ihr Ansprechpartner:  
Martin Müller  
089/558 73-191  
martin.mueller@4d-agentur.de

Jetzt gleich informieren  
und Ihr persönliches Angebot  
anfordern!  
[www.website-landwirte.de](http://www.website-landwirte.de)



## Mitarbeiter fit halten ohne Verwaltungsaufwand

Mit einer betrieblichen Krankenversicherung können auch kleine und mittelständische Unternehmen im Garten- und Gartenlandschaftsbau für eine höhere Arbeitgeberattraktivität sorgen und dabei sogar Kosten sparen.

Wenn Mitarbeiter krank sind – vor allem für längere Zeit – wird es für Betriebe teuer: Für Gehaltsfortzahlung kommen Arbeitgeber für bis zu sechs Wochen auf. Allein 2020 zahlten sie in Deutschland insgesamt 74,3 Milliarden Euro für erkrankte Angestellte. Bessere Gesundheitsleistungen durch den Betrieb sind ein zuverlässiger Weg, um Ausfallzeiten zu reduzieren und die Mitarbeiterzufriedenheit zu stärken.

### Was Arbeitgeber über die betriebliche Krankenversicherung wissen sollten

Die betriebliche Krankenversicherung der R+V bietet Angestellten vielfältige Möglichkeiten: Von Präventionsangeboten durch Vorsorgeuntersuchungen, Schutzimpfungen und Zahnvorsorge über Leistungen zur Behandlung als Privatpatient bis hin zum Schutz vor gravierenden finanziellen Lücken, etwa durch die Bezahlung eines Krankentagegelds, können Unternehmen jeder Größe sich ein individuelles Angebot maßschneidern lassen.

Damit belegen Unternehmen ihre soziale Verantwortung gegenüber ihren Angestellten – sowohl

beim routinierte Arztbesuch als auch im tatsächlichen Ernstfall wissen Mitarbeiter ihren Arbeitgeber an ihrer Seite. Diese Erlebnisse prägen die Beziehung zum Betrieb und zahlen ausschlaggebend auf die Mitarbeiterbindung ein. Nicht zuletzt können eine gesteigerte Mitarbeitergesundheit und -Zufriedenheit maßgeblich beim Erreichen der Unternehmensziele unterstützen.

### Pluspunkte für Mitarbeiter und Betriebe

Bereits bei Unternehmen ab 5 Mitarbeitern verzichtet R+V innerhalb des Gesundheitskonzepts PROFIL auf die Gesundheitsfragen, sofern der Arbeitgeber die Kosten trägt. Jegliche Ausgaben sind als Betriebsausgaben steuerlich absetzbar und fallen zudem unter den Sachwertbezug. Auch Angehörige können unter gleichen Konditionen mitversichert werden. Der Beitrag ist altersunabhängig während des gesamten Beschäftigungsverhältnisses 16-67.

Die Arbeitgeber haben keinerlei Verwaltungsaufwand, denn die Leistungsabrechnung erfolgt zwischen ihren Mitarbeitern und der R+V direkt.

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Beratern der Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt: [www.vvb-st.de](http://www.vvb-st.de)



**Agrar  
KompetenzCenter**



MITARBEITER GEWINNEN UND BINDEN

**Partnerschaftlich  
und auf Augenhöhe.  
Ist für jeden das Beste.**

Partnerschaft für den Erfolg – mit dem R+V-Branchenkonzept für die Landwirtschaft.

[rundv.de/branchenkonzept-lw](http://rundv.de/branchenkonzept-lw)



**Du bist nicht allein.**



# In aller Kürze

## Diskussion umd Kfz-Steuer

Im Februar gab es kurzzeitig eine Diskussion um die Kfz-Steuerbefreiung von land- und forstwirtschaftliche Fahrzeugen. Ausgelöst wurde die Diskussion durch eine Aufforderung vom Bundesrechnungshof an Finanzminister Lindner, die genannten "Vergünstigungen" zu streichen. Begründet wurde dies mit einem Bericht des FiFo-Institutes von 2019, nach welchem die Steuerbefreiung "mit Blick auf die Nachhaltigkeit nicht mehr angemessen" wäre. Der FiFo-Bericht ist öffentlich und bezieht sich maßgeblich auf einen Bericht des Umweltbundesamtes (UBA) aus dem Jahr 2016. In diesem wiederum wurde geschlussfolgert, dass die Vergünstigungen umweltschädlich wären, weil die Steuerbefreiung bewirken würde, dass immer mehr und größere Maschinen angeschafft und dadurch die Böden geschädigt würden.

Natürlich wurde die Debatte auch aus der Perspektive des Berufsstandes bewertet. DBV-Generalsekretär Bernhard Krüskens antwortete auf die Frage, was er von der Idee halten würde: "Wenig, um genau zu sein: Gar nichts."

\*\*\*\*\*

## Neuer Pressesprecher im BMEL

Mitte Februar wurde bekanntgegeben, dass das BMEL einen weiteren Pressesprecher hinzugewonnen hat. Felix Poetschke teilte auf Twitter mit, er freue sich sehr auf die Arbeit. Poetschke war vorher Pressesprecher im Umweltbundesamt.

**LOHNBUCHHALTUNG,  
SERVICES UND  
RAHMENVERTRÄGE  
FÜR MITGLIEDER**



**Die Leistungen der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH unterstützen Sie.**



### GESCHÄFTSSTELLE

Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH  
Maxim-Gorki-Str. 13  
39108 Magdeburg  
0391 - 73969 0

### AUßENSTELLE HALLE

Herweghstraße 100  
06114 Halle (Saale)  
0345 - 963911 0

**MEHR UNTER [WWW.GRUENERDEAL.DE](http://WWW.GRUENERDEAL.DE)**

### Impressum

#### Herausgeber:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Maxim-Gorki-Straße 13  
39108 Magdeburg  
Tel. 0391 / 7 39 69-0  
Fax 0391 / 7 39 69-33  
<http://www.bauernverband-st.de/>  
info @ bauernverband-st.de  
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart  
Dies ist das offizielle Presseorgan des  
Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

#### Redaktion:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für Medien,  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Monatliches Erscheinen. Fotos, falls nicht anders  
gekennzeichnet, durch den Bauernverband Sachsen-  
Anhalt erstellt oder CC0.

Redaktionsschluss: 23.02.2023

Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet: Erik Hecht  
Bilder durch Herausgeber erstellt, Ausnahmen sind:

Seite 1: AdobeStock\_219016210  
Seite 8: pixabay/JochenSchaft  
Seite 8: pixabay/jamie92  
Seite 10: pixabay/jerzygprecki



# In der Region zu Hause.

**Profitieren Sie von unseren  
Angeboten für Landwirte:  
persönliche Beratung vor Ort,  
passgenaue Finanz-  
dienstleistungen und optimale  
Fördermöglichkeiten.**

**Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

